

LEHRPLAN

GESCHICHTE

Gymnasialer Bildungsgang

Gymnasiale Oberstufe

HESSEN



Hessisches Kultusministerium
2010

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Geschichte in den Jahrgangsstufen 6G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	2
2	Didaktisch-methodische Grundlagen	3
3	Umgang mit dem Lehrplan	6
3.1	Jahrgangsstufen 6G – 9G	6
3.2	Einführungsphase und Qualifikationsphase	7
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Übersicht der verbindlichen Themen	9
	Der Unterricht in der Sekundarstufe I	10
1	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 6G bis 9G	10
1.1	Die Jahrgangsstufe 6G	10
1.2	Die Jahrgangsstufe 7G	13
1.3	Die Jahrgangsstufe 8G	19
1.4	Die Jahrgangsstufe 9G	25
2	Anschlussprofil von Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe	32
	Der Unterricht in der Sekundarstufe II	33
3	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase	33
3.1	Die Einführungsphase (E1 und E2)	33
3.1.1	E1	34
3.1.2	E2	36
3.2	Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)	38
3.2.1	Q1	38
3.2.2	Q2	41
3.2.3.	Q3	44
3.2.4	Q4	47
4	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	50
	Anhang	54

Teil A

Grundlegung für das Unterrichtsfach Geschichte in den Jahrgangsstufen 6G bis 9G und in der gymnasialen Oberstufe

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Geschichte trägt gemeinsam mit den Fächern Erdkunde sowie Politik und Wirtschaft zur politischen Bildung bei. Die Beschäftigung mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen, Ereignissen und Prozessen der Vergangenheit ermöglicht die Entwicklung von Geschichtsbewusstsein. Dieses bietet Hilfe zur Standortfindung, Standortbestimmung und Teilhabe am demokratischen und sozialen Rechtsstaat, in der gegenwärtigen Gesellschaft und in einer sich schnell verändernden Welt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Beschäftigung mit historischen Inhalten und Fragestellungen einsehen, dass vergangenes Geschehen mit ihrer Gegenwart direkt oder indirekt zusammenhängt, sich auf ihr Leben auswirkt und Bedeutung für ihre Zukunft hat. Sie sollen zu unterscheiden lernen zwischen dem Versuch, vergangenes Geschehen in seiner Zeit zu verstehen, und der Aufgabe, es aus der Sicht der Gegenwart zu beurteilen.

Der Geschichtsunterricht bildet sowohl durch seine Erklärungs- und Orientierungs- als auch durch seine Kontrastfunktion historisches Bewusstsein und leistet so einen Beitrag zur Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler. Die Auseinandersetzung mit vergangener Lebenswirklichkeit macht nämlich einerseits bewusst, dass es unterschiedliche politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Identitäten gibt, die nebeneinander bestehen, aber auch aufeinander treffen, sich über einen längeren Zeitraum herausbilden, verfestigen, aber auch wandeln können. Andererseits erfahren die Schülerinnen und Schüler im Verständnis für vergangene Lebenswirklichkeit und in der Abgrenzung von ihr Unterstützung bei der Entwicklung und der Erweiterung ihrer Persönlichkeit und ihrer politischen Urteilsfähigkeit.

Grundlegendes historisches Wissen (Sachkompetenz) und die Kenntnis und sachgemäße Anwendung von Grundformen fachspezifischer Verfahrensweisen sowie der Fachsprache (Methodenkompetenz) sind unabdingbare Voraussetzungen für eine in historischem Denken und Bewusstsein begründete Urteilsfähigkeit (Urteilskompetenz), die verantwortungsvolles Handeln ermöglicht.

Historisches Wissen verlangt den Erwerb und die Sicherung historischer Kenntnisse sowie die zunehmende Orientierung in Raum und Zeit. In der Unterrichtspraxis muss daher die fortschreitende Befähigung zur Einordnung eines begrenzten Faktenbestandes sowohl in einen chronologischen als auch einen thematischen oder sachlich-analytischen Zusammenhang entwickelt werden. Darüber hinaus verweist der Geschichtsunterricht im gymnasialen Bildungsgang problemorientiert auf die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte und auf die Offenheit des geschichtlichen Prozesses.

Die Erfahrung der Geschichtlichkeit menschlicher Existenz, also auch der eigenen, soll die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler wecken, Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen zu üben, sowie politische und gesellschaftliche Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu sehen. Daraus soll die *Fähigkeit zu historisch angemessenem, differenziertem Urteil* erwachsen. Diesem Anliegen soll vor allem auch die Verbindung mit den Bildungs- und Erziehungsaufgaben gem. § 6 (4) HSchG dienen. Den beiden zentralen Kategorien historischen Erkenntnisgewinns - Verstehen und Erklären - kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ein Bewusstsein von der historischen Bedingtheit gegenwärtiger Lebenswelt erwerben;
- um die Dimension historischer Zeit und deren grobe Gliederung in Epochen wissen;
- begreifen, dass historische Phänomene nur im Kontext der ihnen jeweils zugehörigen Zeit verstanden und beurteilt werden können;
- die eigene Lebenshaltung und die ihr zugrunde liegenden Wertmaßstäbe und Urteilskategorien als historisch bedingt erkennen und damit grundsätzlich für die Erfahrung des Fremden offen sein;
- Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns erkennen und sich der Verantwortung für die Folgen dieses Handelns bewusst werden;

- erkennen, dass Geschichte nicht eine unstrukturierte Sammlung von Fakten ist, sondern sich aus Fragen konstituiert, die an die Vergangenheit gestellt werden;
- einsehen, dass es sich bei Geschichtsschreibung und Geschichtsdarstellung um einen Rekonstruktionsprozess handelt, der von der Quellenlage und der Beurteilung der Quellen durch den jeweiligen Autor abhängt;
- begreifen, dass der Autor von seiner eigenen Subjektivität und damit auch von Identifikations- und Legitimationsbedürfnissen nicht völlig abstrahieren kann;
- sich bewusst machen, dass Geschichtsbewusstsein nicht nur von wissenschaftlichem Forschen, sondern auch von Medien, politischen Interessen und Voreinstellungen geprägt wird;
- erkennen, dass Geschichte zu politischen und propagandistischen Zwecken gebraucht und missbraucht werden kann;
- fähig sein, das eigene Geschichtsbewusstsein zu reflektieren.

Im Geschichtsunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler *grundlegende methodische Verfahren, Arbeitsschritte und -techniken* erlernen und einüben, die zur Erarbeitung historischer Frage- und Problemstellungen erforderlich sind. Sie werden damit vertraut,

- Fragestellungen zu erarbeiten (die eigene Interessengebundenheit wahrnehmen und reflektieren; die Fragestellung präzise erfassen; Fragen und begründete Vermutungen zu historischen Phänomenen formulieren);
- für die Beantwortung der Fragen angemessene Methoden zu wählen (mögliche Lösungswege finden; Quellen und Literatur als Basis für Informationen beschaffen; Zusammenhänge von Fragestellungen und vorhandenem Material überprüfen und ggf. die Fragestellung verändern);
- Informationen zu erarbeiten (grundlegende Elemente von Quellenkritik und Quelleninterpretation anwenden: Autor, Adressat, Intention, Zeitpunkt der Entstehung, historischer Kontext; Sprache untersuchen und Begriffe klären; Befragungen planen, durchführen und auswerten; nach Ursachen für unterschiedliche Wahrnehmung fragen; unterschiedliche Positionen beschreiben);
- Ergebnisse zu formulieren und zu reflektieren (Ursachen für ein historisches Phänomen benennen; die Interdependenz von Ursachen erkennen; langfristig und kurzfristig wirkende Faktoren unterscheiden; Bedingungen für das Handeln von Menschen benennen; Annäherung an das Erleben damaliger Menschen durch Einfühlung und Distanz durch Analyse suchen; Zusammenhänge darstellen und veranschaulichen; die Ausgangsvermutungen, die eigenen Vorannahmen und Prämissen überprüfen, den eigenen Erkenntnisweg überprüfen, Maßstäbe für das Urteil reflektieren).

Eine volle Ausbildung dieser Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 9G darf nicht erwartet werden; hinreichend ist ein Fundament, auf dem im Unterricht der gymnasialen Oberstufe aufgebaut werden kann.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Im Geschichtsunterricht muss aus der Vielzahl möglicher Inhalte und Themen eine Auswahl getroffen werden. Für die Auswahl sind die vorangestellten Überlegungen maßgeblich. Es werden solche Problemstellungen und Themenbereiche aus der Urgeschichte, der Frühgeschichte, der Antike, der mittelalterlichen Geschichte, der Neuzeit und der Neuesten Zeit bearbeitet, die in besonderer Weise geeignet erscheinen, die historischen Voraussetzungen der gegenwärtigen Gesellschaft, ihre Grundstrukturen und dauerhaften Problemstellungen zu erhellen.

Problemstellungen und Themen werden durch "Kategorien und Schwerpunkte" erschlossen, deren analytische Perspektiven grundlegende Probleme menschlichen Zusammenlebens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bündeln. Nicht alle dieser "Kategorien und Schwerpunkte" sind im Lehrplan für die Sekundarstufe I berücksichtigt, um einerseits eine Überfrachtung zu vermeiden, andererseits der Lehrkraft auch in diesem Bereich Möglichkeiten der eigenen Schwerpunktsetzung zu eröffnen.

Kategorien der historischen Reflexion	Schwerpunkte der inhaltlichen Strukturierung
<ul style="list-style-type: none"> - Dauer und Wandel - Revolution und Evolution - Freiheit und Determination - Fortschritt und Rückschritt - Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Welt- und Menschenbild - Religiosität - Herrschaft und ihre Legitimation - Privates und öffentliches Leben - Mensch und natürliche Mitwelt - Wirtschaft - Kultur - Formen der Kommunikation - Gesellschaftsstruktur - Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen - Internationale Beziehungen

Obwohl der Abfolge der Unterrichtsinhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen in mehr oder weniger ausgeprägter Form das Prinzip der Chronologie zu Grunde liegt, vollzieht sich der Unterricht nicht als "chronologischer Durchgang durch die Geschichte", sondern als problemorientiertes Arbeiten an ausgewählten Inhalten unter Beachtung ihrer jeweils spezifischen Form historischer Zeitlichkeit. Die "Kategorien und Schwerpunkte" werden dabei als didaktisch strukturierende Elemente verstanden. Dennoch ist der Lehrplan so konzipiert, dass er die Umsetzung unterschiedlicher fachdidaktischer Positionen ermöglicht, die von der Lehrkraft zu verantworten sind. Der vorliegende Lehrplan ist weder linear-curricular noch spiral-curricular angelegt, sondern er enthält beide Elemente, da es, um spätere Entwicklungen verstehen zu können, oft erforderlich ist, auf frühere zurückzugreifen. Die Spalte "Hinweise und Erläuterungen" enthält entsprechende Anregungen.

Der Geschichtsunterricht ist folgenden *didaktischen Grundsätzen* verpflichtet:

- Diskursorientierung
- Schülerorientierung
- Wissenschafts- und Problemorientierung
- Interkulturelle Orientierung
- Handlungsorientierung

1. Diskursorientierung

Die zunehmende Komplexität der gegenwärtigen Welt, ihre weitreichenden Widersprüche und Unübersichtlichkeit, die Erschütterung alter Sicherheiten und die Ungewissheit neuer Erkenntnisse erfordern die Bereitschaft zum kommunikativen Prozess und verweisen auf die Notwendigkeit eines gesellschaftlichen Diskurses, der der Orientierung und Vergewisserung dient. In diesem Sinne muss auch der Unterricht diskursiv angelegt sein: als Auseinandersetzung um offene Fragen, bei der die Regeln des rationalen Diskurses eingeführt, beachtet und praktiziert werden.

Dabei müssen in der Gesellschaft kontroverse Sichtweisen zu politischen und gesellschaftlichen Problemstellungen auch im Unterricht deutlich werden. Dem trägt auch eine Quellenauswahl Rechnung, die der Multiperspektivität verpflichtet ist. Sie führt die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu der Einsicht, dass es gilt, die Pluralität von Meinungen insoweit zu akzeptieren, als es einfache Lösungen und eindeutige Antworten oft nicht gibt, aber auch, politische Meinungen und Überzeugungen an den grundlegenden Werten des demokratischen und sozialen Rechtsstaates zu messen.

2. Schülerorientierung

Die erfolgreiche Bearbeitung der verbindlichen Unterrichtsinhalte setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler einen Bezug zu ihnen entwickeln können. Die Unterrichtenden müssen deswegen deren Interessen, Erfahrungen und Vorwissen aufgreifen und bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler sollen der Geschichte vornehmlich nicht rezeptiv begegnen, sondern selbst schrittweise die Fähigkeit erwerben, diskursiv Fragestellungen zu entwickeln und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, um die Handlungsspielräume der Menschen früherer Zeiten zu erkennen und daraus Folgerungen auf eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu ziehen. Dadurch sollen sie auch zunehmend in die Lage versetzt werden, sachbezogen an der Unterrichtsplanung mitzuwirken. In diesem Zusammenhang knüpft der Unterricht der Sekundarstufe I an die im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an.

Die Schülerinnen und Schüler werden bereits mit Geschichte konfrontiert, bevor der Fachunterricht einsetzt. Sie bringen Vorstellungen und Einstellungen, Fragen und Erwartungen an Geschichte und Politik schon in die Schule mit, beeinflusst durch das Elternhaus, peer groups, Medien, Jugendliteratur usw. An diese Geschichtsvorstellungen gilt es im Unterricht anzuknüpfen und die Schülerinnen und Schüler zu ihrer kritischen Betrachtung zu führen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass in den meisten Lerngruppen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturkreisen zusammentreffen. Dies ermöglicht den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Haltungen, erfordert aber auch Toleranz dem je anderen (Fremden) gegenüber. Aus der Vielzahl ihrer Informationsmöglichkeiten entwickeln die Kinder und Jugendlichen unbewusst je eigene "Geschichtsbilder" und verfügen daher über unterschiedliche Lernvoraussetzungen. Nicht nur die Vorkenntnisse unterscheiden sich, sondern auch die Motivation, sich mit einem Thema zu beschäftigen sowie die Fähigkeit Bezüge herzustellen und Wissensfragmente einzuordnen.

Die wesentliche Aufgabe des Unterrichts besteht deshalb darin, ein sachlich fundiertes und reflektiertes Geschichtsverständnis anzubahnen, das sich an den Werten des Grundgesetzes, der Hessischen Verfassung (Art. 56) und des Hessischen Schulgesetzes (§ 2) orientiert. In der gymnasialen Oberstufe muss dieses Geschichtsverständnis vertieft werden. Dazu gehört es unabdingbar, durch einen strukturierten Lernaufbau die Erkenntnis von Zusammenhängen, die Ausprägung eines selbstständigen historischen Urteils und das Lernen von Arbeitsweisen zu ermöglichen.

3. Wissenschafts- und Problemorientierung

Der Geschichtsunterricht orientiert sich an dem Stand des fachwissenschaftlichen Diskurses in einer Form, die sowohl die Schülerinteressen als auch lern- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse einbezieht. Die von der Geschichtswissenschaft formulierten Erkenntnisse und Problemzusammenhänge sollen didaktisch so aufbereitet werden, dass Schülerinnen und Schüler die Relevanz für die Lösung ihrer Erkenntnisprobleme erkennen können.

Die Problemorientierung stellt einen didaktischen Filter für die Auswahl des Themas der jeweiligen Unterrichtsstunde durch die Lehrkraft dar. Es gilt solche Inhalte und Themen im Unterricht zu behandeln, die immer wieder neue Auseinandersetzungen mit zentralen Problemen menschlichen Zusammenlebens exemplarisch verdeutlichen. So wird Geschichte als nie abgeschlossener Prozess der Auseinandersetzung um immer wieder offene, prinzipiell unentschiedene existentielle Fragen erkennbar.

4. Interkulturelle Orientierung

Schule ist ein Ort, an dem Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam leben und lernen. Insbesondere in städtischen Ballungsgebieten gibt es häufig Lerngruppen, bei denen die Alltagserfahrungen der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler nur vor dem Hintergrund ihrer besonderen kulturellen oder religiösen - nicht-europäischen oder nicht-christlichen - Tradition verständlich sind. Der Geschichtsunterricht muss die Chance ergreifen, durch die Aufnahme der verschiedenen Perspektiven unterschiedlicher Traditionen und Kulturen dort, wo es von den inhaltlichen Schwerpunkten her geboten ist, zu einer Relativierung der bisher dominierenden nationalen und eurozentrierten Orientierung zu gelangen. Durch Perspektivenwechsel fördert Geschichtsunterricht Offenheit gegenüber Fremdem und Andersartigem und führt zu reflektierter Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen.

Offenheit gegenüber Fremdem und Andersartigem heißt nicht Beliebigkeit. Auseinandersetzung und Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur geschieht auf den Grundlagen der Gleichheit, der Achtung und Toleranz und des Willens zu gegenseitigem Verstehen. Die Grenzen der Akzeptanz von Auffassungen werden durch die im Grundgesetz, in der Hessischen Verfassung und im Schulgesetz definierten Werte des demokratischen Rechtsstaats gesetzt.

5. Handlungsorientierung

Wenn der Unterricht darauf zielt, Lernergebnisse im Sinne von Handlungskompetenzen auch außerhalb der Schule verantwortungsvoll zu nutzen, so muss er auf eine möglichst selbständige Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen bedacht sein. Handlungs- und produktorientierte Verfahren, kreative Formen der Beschäftigung mit historischen Fragestellungen, Erkundungen, Befragung von Zeitzeugen, Spurensuche im lokal- und regionalgeschichtlichen Bereich, das Nachspielen historischer Situationen, der Besuch von Gedenkstätten und Ausstellungen, die Nutzung von Bibliotheken, Museen und Archiven, Projektarbeit, die Teilnahme an Schülerwettbewerben, die Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Ausstellungen, Wandzeitungen oder audiovisuelle Dokumentationen sind Unterrichtsformen, die eine sachbezogene Auseinandersetzung mit dem Gegenstand oder den Mitschü-

lerinnen und Mitschülern erfordern. Einige dieser Zugangsweisen erfordern die organisierte Zusammenarbeit in Teams und tragen dadurch in besonderer Weise zu sozialer Kompetenz bei.

Besonderes Gewicht kommt auch der Medienerziehung zu. Der Einsatz von Zeitungen, Zeitschriften, Karikaturen, die Beschäftigung mit Dokumentarfilmen und die kritische Auseinandersetzung mit historischen Beiträgen aus Funk und Fernsehen im Unterricht schult die historische Reflexion der Schülerinnen und Schüler. Den Computer erfahren sie als Hilfsmittel zur Gewinnung von Informationen, sei es durch den Einsatz von Software oder durch Internetrecherche (z. B. Nutzung digitaler Archive), zur Vernetzung und zur Präsentation von Projekten und Unterrichtsergebnissen. Der für den Geschichtsunterricht zentralen kritischen Betrachtung von Informationen und ihrer Gewinnung kommt unter diesem Aspekt besondere Bedeutung zu.

3 Umgang mit dem Lehrplan

Verpflichtend zu unterrichten sind nur die verbindlichen Unterrichtsinhalte, die allein zum Erreichen des Anschlussprofils notwendig sind. Die genannten fakultativen Inhalte verstehen sich als Vorschläge zur Ergänzung und Erweiterung.

Indem der Lehrplan die Verbindlichkeit auf den didaktischen Kern beschränkt, der gemäß seiner grundlegenden Zielsetzung das Fundament legt, auf dem die Schülerinnen und Schüler ein je eigenes historisches Bewusstsein ausbilden können, lässt er den Fachkonferenzen und den Lehrkräften den Raum, den sie benötigen, um bei der Unterrichtsplanung und -durchführung den situativen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und pädagogische Kreativität zu entfalten.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Kompetenzen der Fachkonferenz

- Unterrichtskonzepte mit einem individuellen didaktischen Profil zu entwickeln;
- auf der Grundlage eines derartigen schuleigenen Konzeptes mit der angemessenen Flexibilität auf die Erfordernisse der konkreten Unterrichtssituation zu reagieren, d. h. insbesondere auf das Schülerinteresse eingehen und die dementsprechenden didaktischen Akzente setzen bzw. methodischen Verfahrensweisen praktizieren zu können;
- in allen Jahrgangsstufen mit auf ausgewählten kategorialen Schwerpunkten basierenden historischen Längsschnitten zu arbeiten, um den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Vieltätigkeit historischer Wandlungsprozesse und die Eigenart der Strukturen „von langer Dauer“ zu ermöglichen, zugleich aber auch auf bereits behandelte Unterrichtsinhalte unter speziellem Aspekt zurückzugreifen;
- Unterrichtseinheiten durchzuführen, die fachübergreifend und fächerverbindend angelegt sind, was in der Regel eine im Hinblick auf einzelne Unterrichtsgegenstände abgestimmte Zusammenarbeit mit Politik und Wirtschaft sowie weiteren Fächern beinhaltet, aber auch Projektarbeit einschließt.

Bei diesen Entscheidungen ist die Relevanz für das Abschlussprofil am Ende der Jahrgangsstufe 9G bzw. für das Abschlussprofil der Qualifikationsphase und die Abiturprüfung zu beachten.

3.1 Jahrgangsstufen 6G – 9G

Die Auswahl der Themen ist begründet aus den *Aufgaben und Zielen des Faches Geschichte*, den *verbindlichen Inhalten* und den *Schwerpunkten und Kategorien*. Der Lehrplan Geschichte für den gymnasialen Bildungsgang fasst die in einem Schuljahr verbindlich zu behandelnden Themen und die ihnen zugeordneten Inhalte jeweils unter einem „Jahresthema“ zusammen. Das „Jahresthema“ sowie die „Kategorien und Schwerpunkte“ strukturieren in Verbindung mit der in der Begründung angegebenen Zielsetzung die verbindlichen Inhalte (linke Spalte). Die zugeordneten Stichworte in der rechten Spalte erläutern die verbindlichen Inhalte. Sie sind erforderlich, um die verbindlichen Inhalte in Zusammenhang mit den übrigen Elementen des jeweiligen Themenrasters zu *umschreiben*. Sie dürfen demnach jedoch nicht als "abhakbare Minimalliste" verstanden werden. Es bleibt der Lehrkraft vorbehalten zu entscheiden, in welcher Intensität der jeweilige verbindliche Inhalt bearbeitet wird, ob er also im Sinne eines *orientierenden* oder *vertiefenden Lernens* behandelt werden soll. Bei der Entscheidung ist die Relevanz für das Anschlussprofil am Ende der Jahrgangsstufe 9G zu bedenken.

Zu jedem Thema liegt ein Themenblatt vor, in dem das jeweilige Thema entfaltet und konkretisiert ist. Der Stundenansatz ist ein *Vorschlag*, der bei der Jahresplanung *Hilfestellung* leisten soll. Die Stundenansätze sind so gewählt, dass sie eine hinreichende Auseinandersetzung mit dem jeweiligen

Thema ermöglichen, der Lehrkraft aber dadurch, dass nicht alle Jahresstunden verplant sind, Möglichkeiten der Schwerpunktsetzung offen lassen.

In den Themenblättern sind auch die Arbeitsweisen und Methoden genannt, die für die Bearbeitung des jeweiligen Themas als besonders geeignet erscheinen. Es ist erforderlich, in sie entweder im thematischen Zusammenhang oder in einem kurzen Lehrgang einzuführen. Die *Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler* sind so angeordnet, dass mit fortschreitendem Alter der Schülerinnen und Schüler die Anforderungen steigen. Einmal genannte Arbeitsweisen erscheinen künftig unter *Hinweise und Erläuterungen*, um darauf zu verweisen, dass ihre Beherrschung nur durch wiederholende Übung sicherzustellen ist. Besonderes Gewicht sollte darauf gelegt werden, Ausgrabungen, Museen und – beginnend in der Jahrgangsstufe 9G – Archive im Sinne regionalgeschichtlicher Betrachtungsweise in den Unterricht einzubeziehen. Hierfür bietet das archiv- und museumspädagogische Angebot in Hessen eine besondere Hilfe. Themenspezifische Anregungen dazu finden sich in der Spalte "Hinweise und Erläuterungen".

Die *Querverweise* geben abgestimmte Hinweise zur Kooperation der Fächer im Sinne fächerverbindenden Unterrichts oder Unterrichts in Projekten. Durch die Spalte *Berücksichtigung von Aufgabengebieten* werden die verbindlichen Unterrichtsinhalte an die Bildungs- und Erziehungsaufgaben gem. § 6 Abs. 4 HSchG gebunden.

Im Unterricht ist in jeweils geeigneter Weise die Beziehung der Geschlechter zu thematisieren und nach den besonderen Lebensbedingungen und Leistungen von Frauen und Männern zu fragen. Dort, wo der Betrachtung der Geschlechterbeziehungen besonderes Gewicht zukommt, ist darauf in den Stichworten, mindestens aber in "Schwerpunkte und Kategorien" verwiesen.

Dem vorliegenden Lehrplan ist eine Liste ausgewählter Internetadressen beigegeben (*siehe Anhang IKG*). Für den Einsatz von CD-ROMs sei im Übrigen auch auf die entsprechenden Kataloge der Schulbuchverlage und der Bundeszentrale bzw. der Landeszentrale für politische Bildung hingewiesen.

3.2 Einführungsphase und Qualifikationsphase

Geschichte wird in der gymnasialen Oberstufe in Grund- und Leistungskursen unterrichtet. Grund- und Leistungskurse haben bei der Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit die gemeinsame Aufgabe der wissenschaftspropädeutischen Bildung, der Vermittlung fachspezifischer Lernziele und -inhalte, der fachübergreifenden und fächerverbindenden Strukturierung wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Erziehung.

Grundkurse vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten in Stoffgebiete und Methoden. Sie sollen

- in grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen eines Faches einführen,
- wesentliche Arbeitsmethoden des Faches vermitteln, bewusst und erfahrbar machen,
- Zusammenhänge im Fach und über dessen Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden lassen.

In den Grundkursen werden grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen des Faches behandelt, eine vollständige Systematik und ein lückenloser Aufbau eines Sachgebietes werden nicht durchgängig angestrebt.

Auch mit einem begrenzten Instrumentarium müssen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Transferleistungen zu erbringen, problembezogenes Denken, Urteilen und Begründen zu leisten.

Leistungskurse vermitteln exemplarisch vertieftes wissenschaftspropädeutisches Verständnis und erweiterte Kenntnisse. Sie sind gerichtet auf eine

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches verdeutlichenden Inhalten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmittel und Arbeitsmethoden, ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und Reflexion,
- eine reflektierte Standortbestimmung des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

Im Rahmen eines derartigen methodischen Konzeptes und auf der Grundlage der durch den Lehrplan verbindlich vorgegebenen Inhalte unterscheiden sich Leistungskurse von Grundkursen im Fach Geschichte nicht in erster Linie durch die behandelten Unterrichtsinhalte, sondern dadurch, dass sie die Möglichkeit nutzen, in höherem Maß eigenständige Schüleraktivitäten zu entfalten, den jeweiligen historischen Gegenstand intensiver zu analysieren, die mit ihm zusammenhängenden Fragen und Probleme vertieft zu reflektieren und allgemein der Methodenreflexion mehr Raum zu gewähren. Daher ist im Leistungskurs auch gesteigerter Wert auf die Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur und mit theoretischen Texten zu legen.

In den Leistungskursen soll das geordnete Raster historischer Ereignisse, Prozesse und Strukturen umfangreicher sein. Damit erhalten die Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in die Komplexität und den Aspektreichtum der historischen Sachverhalte und Probleme. Durch deren systematische Erschließung und die maßgebliche Beherrschung der fachspezifischen Begrifflichkeit und Arbeitsweisen erhalten sie einerseits Einblick in die Geschichte als Wissenschaft, lernen aber auch, Geschichte in anderen Fächern oder Fachgebieten anzuwenden.

Der inhaltliche Teil des Lehrplans ist nach Halbjahren gegliedert in **Kursthemen, Begründungen, Kategorien und Schwerpunkte, verbindliche Unterrichtsinhalte und Stichworte, Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler** sowie **Angaben zu fächerverbindenden und fachübergreifenden Aspekten und den Aufgabengebieten nach §6 Abs. 4 HSchG**.

Jedem Halbjahr ist ein **Kursthema** verbindlich zugeordnet.

In der **Begründung** werden die Unterrichtsziele dargelegt, die im Rahmen des Kursthemas erreicht werden sollen.

Die **Kategorien und Schwerpunkte** dienen dazu, die dem Unterricht jeweils zu Grunde gelegten Anforderungen im Sinne des Lehrplans zu strukturieren. Die für die Unterrichtsplanung maßgeblichen **zentralen Kategorien und Schwerpunkte** sind hervorgehoben.

Dem Thema sind **verbindliche Unterrichtsinhalte** zugeordnet, die ihm seine spezifische Struktur verleihen, indem sie seinen Umfang abstecken und die zentralen inhaltlichen Akzente setzen.

Die **Stichworte**, mit denen die einzelnen Unterrichtsinhalte konkretisiert werden, dienen zur inhaltlichen Orientierung. Eine inhaltliche Akzentuierung ist in dem Sinn erforderlich, dass zu jedem verbindlichen Inhalt wenige ausgewählte Stichworte in das Zentrum der Arbeit gestellt, die übrigen jedoch flankierend behandelt werden. Die Entscheidung trifft die Lehrkraft unter Berücksichtigung der im Abschlussprofil beschriebenen Qualifikationen und Kenntnisse.

Mit den **fakultativen Unterrichtsinhalten** und den entsprechenden **Stichworten** wird das Feld abgesteckt, das sich gemäß den grundlegenden Zielen des Lehrplans um den didaktischen Kern des jeweiligen Themas erstreckt. Aus ihm kann je nach der individuellen Unterrichtsplanung eine Auswahl getroffen werden, die der Vertiefung, aber auch Ergänzung oder Erweiterung der verbindlichen Unterrichtsinhalte dient.

Die Angaben zu den **Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler** sollen in wissenschaftspropädeutische Arbeit mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad einführen. Dazu gehört auch die Interpretation fremdsprachlicher Quellen und Literatur. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei mit einem Instrumentarium vertraut gemacht werden, das es ihnen unter Einbeziehung der neuen Medien ermöglicht, fachliche Problemstellungen in zunehmender Selbständigkeit zu bearbeiten und ihre Ergebnisse sachgerecht zu präsentieren. Dies gilt vor allem auch zur Vorbereitung der besonderen Lernleistung und des fünften Fachs der Abiturprüfung.

Bei der Bearbeitung der verbindlichen Unterrichtsinhalte und der zugeordneten Stichworte kann immer ein regionalgeschichtlicher Bezug hergestellt werden, wenn er sich anbietet.

Mit den **fächerverbindenden und fachübergreifenden Aspekten** und **den Aufgabengebieten gem. §6 Abs. 4 HSchG** wird deutlich gemacht, welche Funktion den Kursthemen im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Geschichtsunterrichts zukommt und auf welche grundlegenden Unterrichtsziele sie demgemäß ausgerichtet sind. Beide Bereiche eignen sich in besonderer Weise zur Vertiefung in fachübergreifenden Projekten.

Teil B**Unterrichtspraktischer Teil****Übersicht der verbindlichen Themen**

Lfd. Nr.	Verbindliche Unterrichtsinhalte	Stundenansatz
6G.1	Menschen in der Urgeschichte: Von Sammlern und Jägern zu Ackerbauern und Viehzüchtern	8
6G.2	Ägypten – Beispiel einer frühen Hochkultur	7
6G.3	Hellas – Leben in der Polis	11
7G.1	Rom – Vom Dorf zum Imperium Romanum	18
7G.2	Lebensbedingungen der Menschen im Mittelalter	15
7G.3	Grundlagen der Neuzeit und Europäisierung der Welt	19
8G.1	Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung	10
8G.2	Die französische Revolution und ihre Wirkung in Europa	12
8G.3	Vom Deutschen Bund zum Kaiserreich	9
8G.4	Industrielle Revolution und soziale Frage	9
8G.5	Das deutsche Kaiserreich zwischen Tradition und Moderne	12
9G.1	Der Erste Weltkrieg: Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts	7
9G.2	Die Weimarer Republik 1918 – 1933: Demokratie ohne Demokraten?	11
9G.3	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	16
9G.4	Ost-West-Konflikt und deutsche Frage 1945-1990	18
E1	Strukturmerkmale traditionaler europäischer Gesellschaften	23
E2	Wandel und Veränderung traditionaler Strukturen	23
Q1	Gesellschaftliche Veränderungsprozesse am Beginn der Moderne	GK 36/LK 63
Q2	Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur – Weimarer Republik und Nationalsozialismus	GK 36/LK 63
Q3	Konflikt und Kooperation in der Welt nach 1945	GK 36/LK 63
Q4	Schlüsselprobleme der Gegenwart in ihrer historischen und in ihrer zukunftsrelevanten Dimension	GK 24/LK 43

Der Unterricht in der Sekundarstufe I

Die Lehrpläne sind getrennt nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums abrufbar. Daher ist hier der Teil zur Sekundarstufe I der Übersichtlichkeit halber entfernt worden.

Der Unterricht in der Sekundarstufe II**3 Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase****3.1 Die Einführungsphase (E1 und E2)**

Von ihrer thematischen Struktur her ist die Einführungsphase nicht darauf angelegt, wichtige Epochen der europäischen Geschichte in Form eines ereignisgeschichtlich orientierten und dem Prinzip der Chronologie folgenden Unterrichtsprozesses zu behandeln. Das ihr zu Grunde liegende didaktische Konzept zielt vielmehr auf Einsichten in Strukturmerkmale von Gesellschaften ab, die dem europäischen „Modernisierungsprozess“ historisch vorgelagert sind und wesentliche Teile seines Fundaments darstellen bzw. diesen Modernisierungsprozess schrittweise einleiten. Diese Vorgehensweise bereitet inhaltlich und methodisch auf die Qualifikationsphase vor. Grundsätzlich ist - insbesondere bei gymnasialen Oberstufen-Schulen - darauf zu achten, dass der Forderung nach einem kompensatorischen Unterricht in gebührender Weise Rechnung getragen wird.

Die Konzentration auf Themen aus der europäischen Geschichte will nicht einem „Eurozentrismus“ Vorschub leisten. Die Kenntnis der kulturellen Vielfalt Europas, der Einblick in ihre historische Genese und die im Verlauf des Unterrichtsprozesses gezielt eingesetzte Begegnung mit außereuropäischen Kulturen sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, sich einer fremden Kultur im Wissen um die spezifische Geschichtlichkeit der eigenen unvoreingenommen zu öffnen und zu einem fruchtbaren Dialog bereit zu sein. Deshalb bietet der Lehrplan auch grundsätzlich die Möglichkeit, weitere Themen aus dem außereuropäischen Raum in den Unterricht einzubeziehen. Bei dem zu Grunde liegenden didaktischen Konzept verbietet es sich während des Unterrichts in der gesamten gymnasialen Oberstufe, die Begriffe "Tradition", "Fortschritt", "Moderne", "Modernisierung" usw. in ihrer Bedeutung als einseitig und eindeutig besetzt zu betrachten. Es ist vielmehr erforderlich sie kritisch auf ihre Ambivalenz in der jeweiligen historischen Situation hin zu prüfen.

3.1.1 E1

E1

Strukturmerkmale traditionaler europäischer Gesellschaften

Std.: 23

Begründung:

Das didaktische Konzept dieses Themas ist strukturgeschichtlich angelegt; ein ereignisgeschichtlich ausgerichteter Unterricht wird ihm also nicht gerecht.

Das Konzept verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Schülerinnen und Schüler in der Begegnung mit Lebensformen, die ihnen in ihrer tiefreichenden traditionellen Prägung fremd sind, erkennen, in welchem Umfang und in welchen Dimensionen ihre eigene Lebenswelt von der modernen technischen Zivilisation geprägt ist, und in diesem Zusammenhang den Begriff „Fortschritt“ und ihre Vorstellungen davon reflektieren. Zum anderen sollen sie aber auch erfassen, dass in diesen so fremden Lebensformen ein substanzieller Kern steckt, der sich als grundlegender Beitrag zur europäischen Kultur erweist, in der sie sich selbst wiederfinden können.

‘Die Polis der Athener’ und ‘Das Imperium Romanum’ stehen mit ihren unterschiedlichen didaktischen Möglichkeiten zur Wahl. Die diesbezügliche Entscheidung trifft die Fachkonferenz.

Den weiteren Schwerpunkt bilden die im Rahmen der feudalen Strukturen des europäischen Mittelalters sich entfaltenden Lebensformen, in denen maßgebliche historische Weichenstellungen auf der Grundlage eines christlich geprägten Welt- und Menschenbildes erfolgten.

Die Besonderheit des diesem Thema zu Grunde liegenden didaktischen Ansatzes besteht in der Art der Berücksichtigung der zeitlichen Dimension des Unterrichtsgegenstandes, d. h. in dem nur beschränkt möglichen Aufzeigen des zugehörigen Entwicklungsprozesses und in der Reduktion seiner historischen Formenvielfalt auf exemplarische Strukturen.

Die Verpflichtung zu einer wissenschaftlich fundierten Arbeitsweise gebietet es allerdings, auf die Dimension der historischen Zeit in geeigneter Weise aufmerksam zu machen, damit nicht der Eindruck entsteht, die Antike und das Mittelalter seien Epochen geringer Dynamik. Der Rolle der historischen Persönlichkeit muss, wo es erforderlich ist, in gebührender Weise Rechnung getragen werden. Dies kann etwa so geschehen, dass den Schülerinnen und Schülern von Fall zu Fall die Möglichkeit geboten wird, an repräsentativen Beispielen Einblick in historische Entwicklungen und Wandlungsprozesse und die sie beeinflussenden und prägenden Faktoren zu nehmen und dies zum Bestandteil ihres historischen Grundwissens zu machen. Sie sollen begreifen, dass Strukturgeschichte eine spezifische, theoriegestützte Form des Zugriffs auf Geschichte ist, die darauf abzielt, die Komplexität historischer Prozesse durch Rückgriff auf ihre Determinanten und Rahmenbedingungen begreifbar zu machen.

Kategorien und Schwerpunkte:***Welt- und Menschenbild
Herrschaft und ihre Legitimation***

Gesellschaftsstruktur

Wirtschaft

Privates und öffentliches Leben

Kultur

Dauer und Wandel/Veränderung

Freiheit und Determination

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1 a) Die Polis der Athener**

Oikos und Polis; gesellschaftliche Ordnung, politische Praxis und Kultur im demokratischen Athen

alternativ:**1 b) Das Imperium Romanum**

Räumliche Ausdehnung des Römischen Reiches; gesellschaftliche und politische Ordnung der Republik und des Kaiserreiches; Urbanisierung, Romanisierung und Wechselwirkung der Kulturen

2. Christliche und nichtchristliche Kulturen im mittelalterlichen Europa

Politische Gestalt Europas im Hochmittelalter; Dualismus von geistlicher und weltlicher Gewalt; mittelalterliches Welt- und Menschenbild; gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen im Mittelalter; Christen, Juden und Muslime; Kreuzzugsbewegung und ihre Folgen; Ostsiedlung

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1. a) Athen und Sparta

Athen und Sparta in der Welt der griechischen Polis; gesellschaftliche und politische Ordnung in Sparta; Niedergang der Polis: innerer Zerfall oder Entmachtung von außen?

oder

b) Das Imperium Romanum

Strukturmerkmale der römischen Republik; Ideologie und konkrete Gestalt des Augusteischen Prinzipats; pax Romana und römisches Recht als Grundlagen der Reichseinheit; das römische Heer und seine Bedeutung als Faktor der Integration und Herrschaftsstabilisierung

2. Christentum und mittelalterliche Gesellschaft

Mönchtum und Kloster; Unterschichten, Randgruppen, gesellschaftlich Ausgegrenzte

3. Christen, Fremde und außereuropäische Kulturen

Byzantinisches Reich, Islam und Abendland; die Rezeption der arabischen Kultur im mittelalterlichen Europa

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Analyse unterschiedlicher Quellen; Arbeit mit Übersetzungen; Sakral- und Profanbauten als historische Quellen; Interpretation von historischen Stadtplänen; Kurzvortrag

Hinweise und Erläuterungen:

Quelleninterpretation: Gliederung und Zusammenfassung der Quelle, Adressatenbezug, Intention, Einordnung in den historischen Zusammenhang; regionalgeschichtliche Exkursionen, Stadtbesichtigungen; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Identitätsfindung: D, E, F, Spa, Rus, Ita, L, Ku, Mu, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil
Mensch und Welt: L, GrA, Mu, PoWi, Ek, Rka, Rev, Phil, Phy, D, F, Ita, Rus, Ku
Sozialer Wandel: E, F, Spa, Rus, Ita, L, PoWi, Ek, Spo
18. Jahrhundert: Phil, D, Mu, Phy, M
Renaissance, Reformation, Aufklärung: Phil, L, GrA, Phy, D, Mu, M, Rka
Stadt: L, GrA, PoWi, Ek, Phil, F, Rus, Ch

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung
 Rechtserziehung
 Kulturelle Praxis
 Erziehung zur Gleichberechtigung

3.1.2 E2

E2

Wandel und Veränderung traditionaler Strukturen

Std.: 23

Begründung:

Der Schwerpunkt liegt bei diesem Thema auf der Analyse von Prozessen, in denen sich der Wandel Europas vom Mittelalter zur Neuzeit fassen lässt. Hauptanliegen des Unterrichts muss dabei sein, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in den spezifischen Verlauf dieser Prozesse zu ermöglichen, d. h. die Faktoren zu erfassen, die sie auslösen, ihre Dynamik beeinflussen und ihre Richtung bestimmen.

Sein Ziel erreicht der Unterricht aber erst dann, wenn die Ergebnisse dieser Wandlungs- und Veränderungsprozesse zum Gegenstand einer detaillierten Reflexion gemacht worden sind, bei der bewusst wird, wo Kontinuitäten bestehen und worin das spezifisch „Neuzeitliche“ zu sehen ist, dasjenige also, was von den Schülerinnen und Schülern als historischer Schritt hin zu ihrer eigenen Lebenswelt erkannt und begriffen werden kann.

Die inhaltlichen Akzente liegen dabei auf den Veränderungen im Welt- und Menschenbild, den tiefgreifenden Wandlungen in den Bereichen von Gesellschaft, Wirtschaft und kulturellem Leben und in der Ausbildung von neuen, in die Zukunft weisenden Formen von Staatlichkeit.

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass ein Bewusstsein von der Komplexität der historischen Vorgänge aufgebaut wird, die Schülerinnen und Schüler also erkennen, dass es sich nicht um einfache lineare Prozesse handelt, sondern um solche, bei denen traditionale und innovative Faktoren wirksam sind und in ständig wechselnder Interdependenz und Mächtigkeit eine vielfältig gebrochene historische Bewegung erzeugen.

Kategorien und Schwerpunkte:***Dauer und Wandel/Veränderung***

Welt- und Menschenbild
Herrschaft und ihre Legitimation
Freiheit und Determination
Wirtschaft
Religion

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1. Europa im Auf- und Umbruch**

Das Menschenbild in Renaissance und Humanismus (politische Theorie, Kunst, Wissenschaft); Entdeckungen, Eroberungen und ihre Folgen; neue Formen des Wirtschaftens; die Reformation und das Zeitalter der Konfessionalisierung

2. Staat und Untertan im Absolutismus

Aufbau und innere Struktur des französischen Staates unter Ludwig XIV.; der Merkantilismus; die europäische Aufklärung: Menschenbild und grundlegende Thesen; der „Aufgeklärte Absolutismus“

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1. Europa im Auf- und Umbruch**

Formen der Rezeption der Antike in Renaissance und Humanismus; Humanismus und Volkskultur; Religion und Glaube als Instrumente landesherrlicher Politik; der Bauernkrieg in der Deutung durch die Geschichtswissenschaft

2. Staat und Untertan im Absolutismus

Französische Kultur und der Hof Ludwigs XIV.; Absolutismus in Brandenburg-Preußen und Österreich; der Absolutismus in der Vielfalt seiner europäischen Formen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Arbeit mit Literatur (Textanalyse in Absprache mit Deutsch); Interpretation historischer Karten; ikonografische Beschreibung und Analyse von Bildwerken; Historienbilder; Exzerpieren von Texten mit genauer Quellenangabe; Formalia der Hausarbeit (in Absprache mit Deutsch)

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Mittelalterliches Welt- und Menschenbild, Christentum und mittelalterliche Gesellschaft; Kirche als religiöser und politischer Faktor; Übung: Quelleninterpretation, Kartenarbeit; Museums- und Ausstellungsbesuche; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Identitätsfindung: D, E, F, Spa, Rus, Ita, L, Ku, Mu, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil

Mensch und Welt: L, GrA, Mu, PoWi, Ek, Rka, Rev, Phil, Phy, D, F, Ita, Rus, Ku

Sozialer Wandel: E, F, Spa, Rus, Ita, L, PoWi, Ek, Spo

18. Jahrhundert: Phil, D, Mu, Phy, M

Renaissance, Reformation, Aufklärung: Phil, L, GrA, Phy, D, Mu, M, Rka

Stadt: L, GrA, PoWi, Ek, Phil, F, Rus, Ch

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung
Rechtserziehung
Kulturelle Praxis
Erziehung zur Gleichberechtigung

3.2 Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)

3.2.1 Q1

Q1	Gesellschaftliche Veränderungsprozesse am Beginn der Moderne	Std.: GK 36 LK 63
-----------	---	----------------------------------

Begründung:

Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt bei diesem Thema auf der Untersuchung der tiefgreifenden Strukturveränderungen in den westlichen Gesellschaften am Beginn der Moderne. „Modernität“ wird begriffen als Ergebnis der Folgewirkungen der Doppelrevolution des ausgehenden 18. Jahrhunderts, der Revolutionen in Amerika (LK) und Frankreich und der Industriellen Revolution in England. Sie äußert sich im Entwurf neuer Zeithorizonte mit offener Zukunft, in einem Programm zukunftsorientierter Zielsetzungen und einem Qualitätssprung im Selbstbewusstsein. „Modernität“ meint schließlich auch die pragmatische Anpassung an die „Eigengesetzlichkeit“ der technischen Entwicklung und die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten und Grenzen selbstbestimmten Handelns, das sich nur noch begrenzt an tradierten Mustern orientieren kann.

In diesem Zusammenhang ist die kritische Reflexion des Begriffs „Fortschritt“ unerlässlich. Es geht hierbei u. a. darum, dass die Folgewirkungen des Modernisierungsprozesses analysiert und beurteilt werden, wobei neben den Fortschritten im ökonomischen und politischen Bereich auch die Kosten, Opfer und unbeabsichtigten Nebenfolgen in die Beurteilung einzubeziehen sind.

Grundsätzlich ist bei der unterrichtlichen Behandlung des Begriffs „Fortschritt“ darauf zu achten, dass dieser nicht zu eng gefasst wird, die Schülerinnen und Schüler also die Interdependenzen zwischen ökonomischen, rechtlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Subsystemen erkennen.

Kategorien und Schwerpunkte:

Fortschritt und Rückschritt Revolution und Evolution

Wirtschaft

Gesellschaftsstruktur

Internationale Beziehungen

Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen

Freiheit und Determination

Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen

Mensch und natürliche Mitwelt

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1. GK:

Politische Revolutionen in Europa und ihre Folgen

Die Französische Revolution: Die Krise des Ancien Régime, die Radikalisierung der Revolution und der Weg zur Militärregierung Napoleons
Modernisierungsprozesse in den von Napoleon besetzten Ländern; Judenemanzipation; Nationalbewusstsein und Nationalstaatsbewegung in Deutschland und Europa; der Wiener Kongress; Restauration und Vormärz; Demokratiebewegung und Revolution 1848; die Gründung des Deutschen Reiches; Grundlinien und regulative Prinzipien der Innen- und Außenpolitik Bismarcks

1. LK: Die großen Revolutionen und ihre Folgen	<p>Amerikanische Revolution: die Artikulation von Menschen- und Bürgerrechten, die Leitprinzipien der US-Verfassung und der „Bill of Rights“; Monroe-Doktrin</p> <p>Die Französische Revolution: Die Krise des Ancien Régime, die Phasen der Revolution und der Weg zur Militärregierung; der Aufstieg Napoleons; die Französische Revolution aus zeitgenössischer und historischer Sicht; Modernisierungsprozesse in den von Napoleon besetzten Ländern; Judenemanzipation; der Wiener Kongress</p> <p>Die Revolution von 1848: Restauration und Vormärz; Nationalbewusstsein und Nationalstaatsbewegung in Deutschland und Europa; Demokratiebewegung und Revolution 1848; Emigration im 19. Jahrhundert; die Gründung des Deutschen Reiches; Grundlinien und regulative Prinzipien der Innen- und Außenpolitik Bismarcks; Bismarcks Politik im Urteil der Geschichtswissenschaft</p>
2. Die Industrielle Revolution und ihre Folgen	<p>Mechanisierung des Produktionsprozesses: Die technischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen; der europäische Liberalismus; die „soziale Frage“ und die Lösungsversuche; die Grundthesen des Marxismus; ökologische Folgen der Industrialisierung</p> <p>Die Frauenfrage im 19. Jahrhundert: Die normative Kraft des bürgerlichen Frauenbildes, die Lage der Arbeiterfrauen, bürgerliche und proletarische Frauenbewegung und ihre ersten Erfolge</p>
3. Der Imperialismus und seine Folgen	<p>Motive und ideologische Legitimation des Imperialismus; der verspätete Imperialismus im deutschen Kaiserreich; der wachsende Nationalismus und Chauvinismus in Europa und der Kriegsausbruch 1914; das Epochenjahr 1917 (Oktoberrevolution und Kriegseintritt der USA) und die historische Bedeutung des Ersten Weltkriegs</p>

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1. GK: Amerikanische Revolution	<p>Emanzipationsbewegung in den englischen Kolonien Nordamerikas; die Artikulation von Menschen- und Bürgerrechten; die Leitprinzipien der US-Verfassung und der „Bill of Rights“</p>
1. LK: Die Rezeption der französischen Revolution in den deutschen Einzelstaaten	<p>Die Mainzer Republik; das Echo der Revolution an den deutschen Universitäten; zeitgenössische Dichter, Künstler und Philosophen in ihrer Haltung</p>
2. Mensch, Natur und Technik (Längsschnitt)	<p>Technische Entwicklung und veränderter Umgang mit der Natur in der Geschichte; die Entwicklung der Ökologiebewegung im 20. Jahrhundert</p>

3. Rolle der Frau und Frauenbewegung (Längsschnitt)

Die Rolle der Frau im ‚ganzen Haus‘; der Wandel vom ‚Haus‘ zur Familie; die Frau in der NS-Ideologie und in der Realität des Dritten Reiches; die Frau in der Bundesrepublik und der DDR; die Frauenbewegung seit den 70er Jahren; die Rolle der Frau in außereuropäischen Kulturen

4. LK: Europäische Außenpolitik zur Zeit Bismarcks

Die europäische Mächtekonstellation nach der Gründung des Deutschen Reiches; die politischen Interessen der großen europäischen Staaten in ihren Auswirkungen auf die jeweilige Außenpolitik; der „cauchemar des coalitions“ als Leitprinzip von Bismarcks Außenpolitik; das Bündnissystem und seine Tauglichkeit als Instrument der Friedenssicherung

5. LK: Russland in der Revolutionsphase 1914-1918

Die inneren Unruhen nach dem Eintritt in den Ersten Weltkrieg; die Februarrevolution; Lenins Aprilthesen und seine revolutionären Aktivitäten; der 1. Allrussische Sowjetkongress; die Rolle Kerenskis; die Oktoberrevolution und ihre Folgen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Ideologiekritische Quelleninterpretation (darunter französische, englische und amerikanische Quellen); politische Symbole als Quellen; Karikaturen als Mittel der Sozialkritik; Familienbilder; Umgang mit Statistiken; Streitgespräch

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Spaltung der reformatorischen Bewegung; Staatstheorie der Aufklärung; Übung: Quelleninterpretation und Analyse von Sekundärliteratur; Exkursionen zu Industriedenkmälern und -museen der Region; Besuch von Soldatenfriedhöfen und ehemaligen Kriegsschauplätzen; Besuch von Völkerkundemuseen (wenn möglich mit Missionsabteilungen); Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Individuum und Gesellschaft: D, E, F, Ita, Rus, L, GrA (Thema 1), Rev, PoWi, Ku, Phil
Frauenbild: Phil, D, F, Spa, Rus, Ita, Ku, Rev, GrA (Thema 4)
Strukturwandel: PoWi, Ek, Phil, F (GK/Profil E), Spa, GrA (Thema 1)
Wirtschaftsprozesse: PoWi, Ek, E, F (GK/Profil E), M
Imperialismus: E, Phil
Revolutionen: Eth, Phil, E, Rus, D, Mu, GrA (Thema 3)
Dialektik: Phil, L, Mu, GrA (Thema 3)
Feldbegriff: Phy

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (2)
 Erziehung zur Gleichberechtigung (2, 3)
 Rechtserziehung (1, 3)
 Friedenserziehung (1, 3)

3.2.2 Q2

Q2	Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur – Weimarer Republik und Nationalsozialismus	Std.: GK 36 LK 63
----	---	----------------------------------

Begründung:

Das Hauptanliegen des Unterrichts muss bei diesem Thema sein, die Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, in einen Prozess der reflexiven Auseinandersetzung mit der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland einzutreten, in dessen Verlauf ihnen bewusst wird, dass es hier, über die reine Kenntnisnahme der Fakten hinaus, um die Frage von individueller Schuld und historischer Verantwortung geht, der sich auch ihre Generation zu stellen hat.

Die Entstehung des Nationalsozialismus soll im Zusammenhang mit der Entstehung und Entwicklung der Weimarer Republik reflektiert werden. Dabei soll die Geschichte der Weimarer Republik auch als Fortsetzung der gesellschaftlichen Modernisierung und politischen Demokratisierung mit den darin liegenden Chancen verstanden und analysiert werden. Auch hier geht es - vor allem im Leistungskurs - darum, die Interdependenzen zwischen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Subsystemen aufzuzeigen und die Schülerinnen und Schüler sowohl für Modernisierungsfortschritte als auch für Modernisierungsängste zu sensibilisieren.

Zentrales Unterrichtsziel ist also nicht nur, wie bei allen anderen Kursthemen auch, ein auf ein hinreichendes Fundament an Kenntnissen gegründetes historisches Urteilsvermögen, sondern darüber hinaus das Wissen um die besondere Verantwortung, die in diesem Fall die eigene Geschichte jedem Deutschen auferlegt.

Um dieses Ziel erreichen zu können, bedarf es eines didaktischen Ansatzes, bei dem die Ereignisse dieser Zeit sowohl auf die sie bedingenden und prägenden Faktoren hin analysiert und in ihrer Interdependenz dargestellt werden, als auch permanent die Frage reflektiert wird, worin ihre jeweils spezifische Gegenwartsrelevanz besteht. Die Einbeziehung der rezeptionsgeschichtlichen Dimension des Unterrichtsgegenstandes, das Eingehen auf die Frage also, wie die nationalsozialistische Diktatur als Bestandteil deutscher Geschichte interpretiert und in der öffentlichen Diskussion reflektiert wurde, ist für die deutsche Nachkriegsgeschichte von besonderer Bedeutung und findet in verbindlicher Weise im Kurshalbjahr Q3 statt.

Kategorien und Schwerpunkte:***Fortschritt und Rückschritt***

Herrschaft und ihre Legitimation
Wirtschaft

Internationale Beziehungen
Gesellschaftsstruktur

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1. Weimarer Demokratie versus nationalsozialistischer Führerstaat**

Entstehungsbedingungen der Republik im nationalen und internationalen Umfeld (Pariser Vorortverträge); Weimarer Verfassung; politische Parteien und öffentliche Meinung; die Krise der Weimarer Republik und Ursachen ihres Scheiterns

Der völkische Staat: Ideologie und Wirklichkeit; Zerschlagung des demokratischen Rechtsstaates; Terror und Propaganda; der Prozess der Gleichschaltung; die Situation ausgegrenzter und verfolgter Minderheiten

**2. GK:
Modernisierung des Kapitalismus versus Wirtschafts- und Sozialpolitik des Nationalsozialismus**

Das Krisenjahr 1923 und wirtschaftliche Stabilisierung; Weltwirtschaftskrise
Autarkiepolitik; ideologische und faktische Einbindung der Privatwirtschaft in den NS-Staat; Rolle

	der Industrie; Kriegswirtschaft; Ideologie und Realität der „Volksgemeinschaft“
2. LK: Modernisierung des Kapitalismus versus Wirtschafts- und Sozialpolitik des Nationalsozialismus	<p>Das Krisenjahr 1923 und wirtschaftliche Stabilisierung ; die II. Industrielle Revolution – die Automatisierung des Produktionsprozesses; Entstehung neuer Industrien und Anschluss an den Weltmarkt; Weltwirtschaftskrise</p> <p>Autarkiepolitik; ideologische und faktische Einbindung der Privatwirtschaft in den NS-Staat; Rolle der Industrie; Kriegswirtschaft; Ideologie und Realität der „Volksgemeinschaft“</p>
3. Außenpolitik der Weimarer Republik versus nationalsozialistische Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg	<p>Weimarer Außenpolitik in der Auseinandersetzung mit Versailles; außenpolitische Westorientierung und die Rolle der USA; die Rekonstruktion des europäischen Staatenbundes – der Völkerbund</p> <p>Ideologische Grundlagen der nationalsozialistischen Außenpolitik; außenpolitische Strategie und Taktik Hitlers; das Bündnis mit dem italienischen Faschismus; deutsche Expansionspolitik im Vorfeld des Krieges; Hitler-Stalin-Pakt; Vernichtungskrieg im Osten; „Totaler Krieg“ und Folgen für die Bevölkerung; bedingungslose Kapitulation Deutschlands; die Interessenlage der Alliierten und die Nachkriegsordnung</p>
4. LK: Bürgerliche Identität und Industriegesellschaft	Großstadtkultur als Ort der Moderne; Heimatbilder - die Flucht vor der Moderne; die Auseinandersetzung mit der Moderne in der Kunst und auf dem Theater; die Auflösung traditioneller Geschlechterrollen
5. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden	<p>Zwischen Emanzipation, Assimilation und Antisemitismus: die Situation der jüdischen Bevölkerung im Kaiserreich und in der Weimarer Republik; die NS - Rassenlehre als Abkehr von den Prinzipien der Toleranz, der Humanität und des Pluralismus</p> <p>Zwischen Unterdrückung und Selbstbehauptung: die Situation der jüdischen Bevölkerung in der Zeit der Verfolgung; die Pläne zur „Endlösung der Judenfrage“; die staatlich organisierte, planmäßige Ermordung der europäischen Juden</p>
6. Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus	Anpassung oder Widerstand?; Motive und Ziele der Widerstandsgruppen; Formen des Widerstandes

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1. Der europäische Faschismus**

Der „Marsch auf Rom“ und der Umbau des Staates nach dem Modell des Faschismus; die Leitlinien der Außenpolitik Mussolinis, der „Stahlpakt“ und Italiens Rolle im Zweiten Weltkrieg; Formen des europäischen Faschismus und die Theorien zu ihrer Genese und Typologie

2. Die Weimarer Republik und das Dritte Reich im Urteil der Zeitgenossen und der Geschichtswissenschaft

Das offizielle Bild der Weimarer Republik im Dritten Reich und aktuelle Interpretationen; Nationalsozialismus und Drittes Reich in der Sicht universeller Deutungskonzepte (Faschismustheorie, Totalitarismustheorie, Strukturgeschichte); die verschiedenen Ansätze zur Deutung des „Phänomens Hitler“; „deutscher Sonderweg“ und Drittes Reich

3. Der Zweite Weltkrieg

Pearl Harbor und Kriegseintritt der USA, Pazifischer Krieg, Einsatz der Atombombe

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Analyse von Film- und Tondokumenten, Zeitzugbefragung, Anfertigen und Auswerten von Diagrammen; Podiumsdiskussion; Ausstellungen

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Ostsiedlung; Staatstheorie der Aufklärung, Restauration, Außen- und Innenpolitik Bismarcks; Übung: Quellenanalyse und Quellenkritik (unter Einbeziehung fremdsprachlicher Quellen und Sekundärliteratur), Redeanalyse; Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus; Brief- und Memoirenliteratur; Arbeit im Archiv (auch über Internet) zur Regional- und Ortsgeschichte; Einsatz fachspezifischer CD-ROMS

Querverweise:

Demokratie vs. Diktatur: PoWi, Ek, Rka, Rev, D, F (LK), Rus, Ita, L, Ku, E, Spa, GrA (Thema 2)

Der Mensch und sein Handeln: PoWi, Rev, Rka, Ek, D, L, Eth, Phil, F, Ita, GrA (Thema 2)

Mann und Frau: D, Spa, Mu, Rev

Internationale Politik: PoWi, Ek, Rka, L

Sprache der Medien: Ku, L, G, PoWi, Ek, Spa, D, Mu

Datenbanken: Inf, PoWi, Ek, Ch, M

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung (1,2)

Rechtserziehung (1-3,5,6)

Friedenserziehung (3)

Kulturelle Praxis (4)

3.2.3 Q3

Q3	Konflikt und Kooperation in der Welt nach 1945	Std.: GK 36 LK 63
----	---	----------------------------------

Begründung:

Anknüpfend an die Erläuterungen zum Kurshalbjahr Q2 muss ein wichtiges Anliegen dieses Kurses darin liegen, neben der Vermittlung von Kenntnissen und Einsichten im Bereich der internationalen Politik nach 1945 den Schülerinnen und Schülern deutlich zu machen, dass die Geschichte Deutschlands und Europas nach 1945 wesentlich als Folge des vom nationalsozialistischen Deutschland entfesselten Zweiten Weltkrieges zu begreifen ist. In diesem Zusammenhang ist auf die Frage einzugehen, wie die nationalsozialistische Diktatur und ihre Verbrechen als Bestandteil deutscher Geschichte in der Fachwissenschaft interpretiert wurde, das Deutschlandbild des Auslands geprägt hat und in der öffentlichen Diskussion beider deutscher Staaten reflektiert wurde. Die Entscheidung über die konkrete Anbindung an die verbindlichen Inhalte bzw. Stichworte trifft die Lehrkraft unter Berücksichtigung des Abschlussprofils.

Die Behandlung des Themas soll auf drei Ebenen erfolgen: der weltpolitischen, der europäischen und der deutschen. Dabei sind die Wechselbeziehungen zwischen diesen drei Ebenen herauszustellen, wobei vor allem die Bedeutung der weltpolitischen Ebene, besonders der Entwicklung der USA und der UdSSR und ihres Verhältnisses zueinander, für die Geschichte Deutschlands und Europas in der Zeit des Kalten Krieges zu beachten ist.

Um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, ein historisch fundiertes Verständnis des Verhältnisses von USA und UdSSR zu gewinnen, ist in angemessenem Umfang auf die Geschichte der beiden Länder einzugehen. Im Leistungskurs ist die Behandlung der Geschichte Chinas oder Japans mit dem Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert verbindlich.

In diesem Zusammenhang liegt die besondere Gegenwartsrelevanz des Kursthemas darin, dass die mit dem Zusammenbruch der Zweiten Welt verbundenen revolutionären Veränderungen in Mittel- und Osteuropa für das politische Geschehen in der Gegenwart von zentraler Bedeutung sind. Indem der Geschichtsunterricht die Ursachen und Voraussetzungen gegenwärtiger Konflikte untersucht, leistet er nicht nur einen Beitrag zur Erklärung gegenwärtiger Fragen, sondern auch zur Förderung der reflektierten politischen Urteilsbildung der Schülerinnen und Schüler.

Kategorien und Schwerpunkte:***Dauer und Wandel/Veränderung******Internationale Beziehungen***

Herrschaft und ihre Legitimation

Wirtschaft

Gesellschaftsstruktur

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

**1. Die weltpolitische Ebene:
Von der Bipolarität zur Multipolarität**

Die unterschiedlichen Ausgangssituationen, Interessen und Strategien der USA und der UdSSR; der Zerfall der Anti-Hitler-Koalition und der Beginn des Ost-West-Konflikts; die bipolare Struktur internationaler Politik im Kalten Krieg; Tendenzen zur Aufhebung der Bipolarität: Entspannung zwischen USA und UdSSR und ihre Auswirkungen; Elemente der Multipolarität: Entkolonialisierung und „Blockfreie“; Herausbildung neuer Machtzentren (China, Japan); der Untergang der Sowjetunion und das Ende des Kalten Kriegs; die weltpolitische Bedeutung regionaler Konflikte; Terror als Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele

2. Die europäische Ebene: Integration und neue Nationalismen

Die Teilung Europas im Zuge des Kalten Krieges; Kooperation und Integration in Westeuropa; der KSZE-Prozess und das Ende der politischen Teilung; Die Auflösung von RGW und Warschauer Pakt; nationale und ethnische Konflikte als Folge der ökonomischen und politischen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa

3. Die deutsche Ebene: Teilung und Einheit

Relative Offenheit der Nachkriegssituation und determinierende Faktoren; Flucht, Vertreibung und Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen; Charta der Heimatvertriebenen; Gründung der beiden deutschen Staaten; die innere Entwicklung in der Bundesrepublik und der DDR bis 1990; Veränderung im Zeichen neuer Ostpolitik und Entspannung; die Vereinigung der beiden deutschen Staaten (Ursachen, Verlauf und Folgen)

**4 a. LK:
Neue Weltmächte:****China**

Der Aufstieg Mao Tse-tungs und der KPCh; Der „Lange Marsch und der Krieg mit Japan; der Bürgerkrieg und die Ausrufung der „Volksrepublik China“; die „sozialistische Umgestaltung“ des Landes; chinesische Außenpolitik unter Mao Tse-tung; die innere Entwicklung von der Kulturrevolution bis zum Tod Maos; Modernisierungsprozesse in der Ära Deng

*alternativ***4 b. LK:
Neue Weltmächte:****Japan**

Innenpolitische Entwicklung und Außenpolitik Japans in den Anfängen der Showa-Zeit; die japanische Expansion und die Kapitulation im Zweiten Weltkrieg; Japans Entwicklung unter dem Einfluss der USA in der Nachkriegszeit; der Aufstieg zu einer führenden Industrienation in der Regierungszeit Satos und Nakasones; die inneren Krisen seit 1992

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**1. Der Aufstieg der USA zur Weltmacht**

Die Beteiligung der USA an der Politik des Imperialismus; die Entwicklung der USA unter Theodore Roosevelt und Wilson; der Eintritt in den Ersten Weltkrieg; Franklin D. Roosevelt und das New-Deal-Programm; die Rolle der USA im Zweiten Weltkrieg; die Truman-Doktrin; die USA und der Kalte Krieg; der Vietnam-Krieg; die Rolle der USA beim Abbau des Ost-West-Konflikts

2. Aufstieg, Niedergang und Ende der UdSSR

Die russische Revolution und die Gründung der UdSSR; die Entwicklung unter Stalin: Die Verfassung von 1936; die Säuberung; die Gründung der „Inform“ und die „Zwei-Lager-Theorie“; die Entwicklung der Beziehung zu China; die innere Entwicklung unter Chruschtschow und seinen Nachfolgern; der Prozess des inneren Zerfalls; Gorbatschow und das Ende der UdSSR

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Arbeit mit nicht edierten Quellen, Sekundärliteratur und oral history; Interpretation von Bild-, Ton- und Filmdokumenten; Auswertung von Statistiken; Präsentationen

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Das Epochenjahr 1917; Nachkriegsordnung 1918/19 und Nationalitätenfrage; Nachkriegsordnung 1945 und die Interessenlage der Alliierten; Übung: Quellenanalyse und Quellenkritik (unter Einbeziehung fremdsprachlicher Quellen und Sekundärliteratur); Spielfilme der Nachkriegszeit; Vergleich von Biografien in Ost und West; Besuch von Grenz Museen

Querverweise:

Weltentwürfe: D, E, F, Spa, Rus, Ita, L, GrA (Thema 3), Ku, Mu, PoWi, Ek, Rka, Eth, Phil, Phy, Rev
Krieg und Frieden: PoWi, Ek, Eth, Phil, D, E, F, Rus, L, Mu, Spa, Ch
Nationalismen, Vertreibung, Exil: PoWi, Rus, L
Geschichtliche und gesellschaftliche Umbrüche: Mu, D, Ek, Phil, Spa, L, Ku
Manipulation: D, E, Mu, M

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung (1-3)
 Rechtserziehung (1-3)
 Erziehung zur Gleichberechtigung (1-4)

3.2.4 Q4

Q4	Schlüsselprobleme der Gegenwart in ihrer historischen und in ihrer zukunftsrelevanten Dimension	Std.: GK 24 LK 43
----	--	-------------------------

Begründung:

Ziel des Geschichtsunterrichts in dieser Schlussphase ist eine substanzielle Festigung, Strukturierung und dimensionale Erweiterung des Geschichtsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler. Dies geschieht in Form einer historischen Reflexion bereits erarbeiteter Kenntnisse und Einsichten und einer Ergänzung und Vertiefung derselben.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte hierbei gesetzt werden, entscheidet jeweils die Lehrkraft im Rahmen der Vorgaben der Fachkonferenz. Verbindlich sind das Thema „Deutsche Geschichte im Spannungsfeld von Restauration und Modernisierung“ sowie eines der fakultativen Themen. Für den Leistungskurs ist zusätzlich das Thema „Europäische Integration, Globalisierung und die Zukunft des Nationalstaates“ verbindlich. Mehr noch als bei den vorangegangenen Kursthemen ist hier eine radikale Auswahl und Schwerpunktbildung unter den „Stichworten“ vonnöten. Sie im Unterricht in linearer Form und gleichgewichtig „abarbeiten“ zu wollen, verstieße gegen die grundlegende didaktische Intention dieses Themas.

**Kategorien und Schwerpunkte:
Fortschritt und Rückschritt
Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen**

Herrschaft und ihre Legitimation
Wirtschaft
Mensch und natürliche Mitwelt
Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen
Gesellschaftsstruktur
Internationale Beziehungen
Freiheit und Determination

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1. Deutsche Geschichte im Spannungsfeld von Restauration und Modernisierung Ökonomisch-technologische Modernität und politisch-gesellschaftliche Restauration als Strukturmerkmale deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert: Wirtschaftswachstum, Industrialisierung und technologische Innovation im Kaiserreich nach 1895/96; das strukturelle Dilemma: Obrigkeitsstaat und demokratisches Wahlrecht; die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts; die These von den „misslungenen Revolutionen“ in Deutschland und die Chancen einer politischen Modernisierung; „Demokraten“ und „Antidemokraten“ im Kampf um die Macht in der Weimarer Republik; das Doppelgesicht des Dritten Reiches: Das vor-moderne, antiwestliche Konzept des „völkischen Staates“ und die technologische Rationalität in der Wirtschaftspolitik und der Ausübung der politischen Macht; Modernisierungsprozesse in der Bundesrepublik als Folge der „Westbindung“; die innere Entwicklung der DDR in der Fessel des sozialistischen Fortschrittsbegriffs; die Frage des Nationalstaates im Zeichen der Globalisierung

**2. LK (GK fakultativ):
Europäische Integration, Globalisierung und
die Zukunft des Nationalstaates**

Die „Paneuropa-Union“ und das Europa-Konzept
A. Briands; Charles de Gaulles „Europa der Va-
terländer“; die Utopie von Gesamteuropa im
Spannungsfeld des Ost-West-Konflikts; die ersten
Schritte zur institutionellen Konkretisierung der
(West-)Europa-Idee: OEEC; „Schumann-Plan“,
Montanunion; die Fortsetzung des Integrations-
prozesses: WEU, Euratom, EWG und EFTA, EU;
die Bildung neuer Nationalstaaten nach dem Zer-
fall des Ostblocks; Gestalt und Funktion des Na-
tionalstaats in Konzepten zur Weiterentwicklung
der Europäischen Union

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

1. Migration

Gründe der Migration und Probleme von Assimi-
lation und Integration im Zusammenhang mit Mig-
rationsprozessen in ihren verschiedenen histo-
rischen Formen:
Völkerwanderung; mittelalterliche Ostsiedlung;
Glaubensflüchtlinge im Heiligen Römischen
Reich; Judenfeindschaft, Judenemanzipation und
Antisemitismus; Migrationsprozesse im Zusam-
menhang mit der Industrialisierung; Migration po-
litisch Verfolgter im 19. Jahrhundert; Sinti und
Roma; Emigration, Flucht und Vertreibung in Eu-
ropa im Zusammenhang mit den Weltkriegen;
Einwanderung nach Deutschland nach 1949; Ar-
mutsmigration in Europa: Ursachen und Folgen

2. Mensch und natürliche Mitwelt

Mensch und natürliche Mitwelt in traditionellen
Gesellschaften; Veränderungen im Naturver-
ständnis und im Umgang mit der Natur in Renais-
sance und Aufklärung; Mensch und natürliche
Mitwelt in der Industriegesellschaft des 19. und
20. Jahrhunderts

**3. Rolle der Frau und Geschlechter-
beziehungen**

Struktur der Familie und Stellung der Frau in der
Antike; Geschlechterbeziehungen und Rolle der
Frau im „ganzen Haus“; der Wandel vom „Haus“
zur Familie und die Folgen für die Rolle der Frau;
die Anfänge der Frauenbewegung in Deutschland
und Europa; Familie und Rolle der Frau in der NS-
Zeit; Stellung der Frau und Geschlechterbezie-
hungen in der Bundesrepublik und der DDR; die
Rolle der Frau in außereuropäischen Kulturen

**4. Das Spannungsverhältnis von Staat und
Individuum**

Griechische Polis; res publica; Personenverband;
Staat des Absolutismus; liberale und konservative
Staatstheorien; Obrigkeitsstaat; sozialistische
Staatsformen und der „real existierende Sozialis-
mus“; „totaler Staat“; zwischen Fürsorge und Be-
vormundung: Sozialstaat und Wohlfahrtsstaat;
Modelle westlicher Demokratie und die Realität
des Staates: Die Rolle der Bürokratie

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Längsschnitt; Wiederholung, Festigung und Reflexion der inhaltlichen und methodischen Kenntnisse und Fertigkeiten

Querverweise:

Welt- und Menschenbilder: PoWi, Ek, Rka, Rev, Eth, Phil, Bio, Phy, Inf, E, F, Spa, Mu, Ku, GrA (Thema 4)

Globalisierung: PoWi, Ek, Rka, Rev, E, Spa, Rus, Phy, Ch, Eth

Migration: PoWi

Sozialstaat: PoWi, Ek, Rka, Rev, E, F, Spa

Ethik: Rka, Rev, Eth, PoWi, Ek, Bio, Spa, L

Wahrnehmung: Phy, Ch, Mu, Rka, Ku, D, Phil, GrA (Thema 3)

Rezeptionsgeschichte: Mu, D, E, Phil, L, GrA (Thema 1)

Geschichtsbewusstsein: E, Spa, L

19. und 20. Jahrhundert: PoWi, Rev, Phy

Nationale Identität und regionales Bewusstsein: E, F, Ita, L, PoWi, Ek, Phil, Rev, Spa, Rus

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung (fak. 1-4)

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (fak. 2)

Rechtserziehung (fak. 4)

Friedenserziehung(1, 2, fak.3)

4 Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase (Q3 und Q4)

Die im Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe aufgeführten Qualifikationen und Kenntnisse sind Grundlage des vorliegenden Abschlussprofils. Sie werden in der Einführungsphase (E1 und E2) und in der Qualifikationsphase (Q1 bis Q4) differenziert, vertieft, gefestigt und erweitert, so wie dies den Themenblättern in den Spalten "Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler" sowie "Hinweise und Erläuterungen" zu entnehmen ist.

Unbeschadet unterschiedlicher schulcurricularer bzw. in der pädagogischen Entscheidung der einzelnen Lehrkraft liegender didaktischer und methodischer Planungen der Kurse ist vom Anschlussprofil der Jahrgangsstufe 9G (s. Teil B 2) ergänzt um das im nachfolgenden Schaubild aufgezeigte Abschlussprofil auszugehen.

Diese Vorgaben sind die Grundlagen für die Wahl von Geschichte als schriftlichem Abiturprüfungsfach sowohl im Leistungs- als auch im Grundkurs.

Abschlussprofil Q3

Grundkurs	Leistungskurs (zusätzlich zum Grundkurs)
1.1 Wissen um das Wesen der Geschichte als Rekonstruktion von Vergangenheit aus der Perspektive jeweiliger Gegenwart	1.1 Wissen um die komplexen Zusammenhänge zwischen dem Menschenbild und den staatstheoretischen Entwürfen der Aufklärung einerseits und den großen Revolutionen des 18. Jahrhunderts andererseits
1.2 Fähigkeit, in methodisch kontrollierter Weise mit historischen Quellen umzugehen und daraus Erkenntnisse zur Beantwortung von Fragen an die Geschichte zu gewinnen	1.2 Wissen um die die Epoche des europäischen Nationalstaates konstituierenden Faktoren und die Fähigkeit, die historische Bedeutung dieser Epoche sachgerecht einzuschätzen
1.3 Wissen um die grundlegenden Veränderungen in den Bereichen Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Kultur in der Anfangsphase der Entwicklung der europäischen Moderne	
1.4 Fähigkeit, über diese historischen Sachverhalte in reflektierter und sachlich fundierter Form urteilen zu können	
1.4.1 Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über: <ul style="list-style-type: none"> - die Wesensmerkmale der Industriellen Revolution, ihre historische Bedeutung und ihre Folgen - den Verlauf, die Struktur und die Folgen der Französischen Revolution - den Wiener Kongress als epochales Ereignis - die nationale und die liberale Bewegung im Vormärz - die Rolle der Frau in der bürgerlichen Familie des 19. Jahrhunderts - den Verlauf, die Ergebnisse und die historische Bedeutung der Revolution von 1848 - die Grundthesen des Marxismus; - die Gründung des Deutschen Reiches und die Auswirkungen auf die europäische Mächtekonstellation 	1.4.1 Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über: <ul style="list-style-type: none"> - die Staatstheorie der Aufklärung; - den Verlauf und die Ergebnisse der Amerikanischen Revolution; - die Leitbilder der Burschenschaften und des Liberalismus im Vormärz - die Grundlinien der deutschen Innen- und Außenpolitik zur Zeit Bismarcks; - die unterschiedliche Beurteilung des europäischen Imperialismus in der Geschichtswissenschaft

- die Wesensmerkmale des Imperialismus und seine Folgen
- die Ursachen des Ersten Weltkriegs und dessen historische Bedeutung
- das Epochenjahr 1917
- Die Neuordnung Europas durch die Pariser Vorortverträge (Versailler Verträge u. a.)

2.1 Wissen um die innen- und außenpolitische Entwicklung der Weimarer Republik, die Gründe ihres Scheiterns und ihre historische Bedeutung im Rahmen der demokratischen Tradition der Bundesrepublik

2.2 Wissen um die konstitutiven Merkmale der NS-Diktatur

2.3 Wissen um die besondere Verantwortung der Deutschen angesichts des nationalsozialistischen Völkermords und die Fähigkeit, zu diesem Sachverhalt eine reflektierte Haltung einzunehmen

2.3.1 Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über:

- die Entstehungsbedingungen der Weimarer Republik und die Ursachen ihres Scheiterns
- die Grundstruktur der Weimarer Verfassung
- die zentralen Thesen der NS-Ideologie
- den Aufbau und die Herrschaftsmethoden des Führerstaates
- die Aggressivität der NS-Außenpolitik und die Folgen der Expansion des Dritten Reiches
- die Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung der Juden und anderer angeblich „rassisch minderwertiger“ Menschen
- die Formen des Widerstandes gegen die NS-Diktatur
- die Verhältnisse in Deutschland am Ende des Zweiten Weltkrieges
- Flucht, Vertreibung und Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen

3.1 Wissen um die Wechselbeziehungen zwischen der weltpolitischen, der europäischen und der deutschen Ebene der historischen Entwicklung nach 1945

3.2 Kenntnis der Grundzüge der Geschichte der beiden deutschen Staaten bis zur Wiedervereinigung

2.1 Wissen um die einzelnen Phasen und verschiedenen Formen der Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur in der deutschen Nachkriegsgeschichte

2.2 Fähigkeit, dem Dritten Reich einen definierten und sachlich fundierten Ort im Geschichtsbewusstsein der Deutschen zuzuweisen

2.2.1. Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über:

- den italienischen Faschismus
- den Umgang und die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der Rechtsprechung, der Publizistik und der Literatur
- in Deutschland von der Besatzungszeit an
- den Historikerstreit

3.1 Wissen um die politischen, wirtschaftlichen, militärischen und ideologischen Dimensionen des „Kalten Krieges“

3.2 Fähigkeit, dem Ende des Kalten Krieges und der deutschen Wiedervereinigung einen reflektierten, auf historische Sachkenntnis gestützten Ort in der Geschichte Deutschlands als Nationalstaat zuweisen zu können

3.3 Kenntnis der Ursachen des Untergangs der Sowjetunion und ihres Imperiums

3.4 Kenntnis der wesentlichen Schritte der europäischen Integration und Wissen um die Bedeutung dieses historischen Prozesses

3.5 Wissen um die historische Dimension gegenwärtiger Konflikte

3.5.1 Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über:

- den Zerfall der Anti-Hitler-Koalition, seine Ursachen und Folgen
- die einzelnen Schritte zur Teilung Europas und Deutschlands im Zuge des Kalten Krieges
- die politischen Konflikte in der bipolaren Welt
- die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik und die innere Entwicklung der beiden deutschen Staaten im Spannungsfeld des Ost-West-Gegensatzes
- die wesentlichen Schritte zur Entspannung auf der weltpolitischen, der europäischen und der deutschen Ebene
- die Vorgeschichte und den Verlauf der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten

3.5.1 Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über:

- die Grundlagen der weltpolitischen Machtposition der USA und der UdSSR und die im Kalten Krieg verfolgten Interessen und Ziele
- die hinter der Entspannungspolitik auf beiden Seiten stehenden Interessen
- die deutschlandpolitischen Konzepte der Regierungen beider deutscher Staaten von 1949 bis zur Wiedervereinigung

Abschlussprofil Q4

Grundkurs

4.1 Wissen, dass der Nationalstaat des 19. und 20. Jahrhunderts seine Identität unter anderem auf Geschichtsbilder gründet, die eine spezifische Ideologie transportieren und nicht immer mit den historischen Fakten übereinstimmen

4.1.1 Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über:

- die nationalen Leitbilder der Führungseliten des Deutschen Kaiserreichs
- den Mythos vom Dritten Reich in der NS-Zeit
- die Probleme der Gewinnung eines Selbstverständnisses der Bundesrepublik als Staatswesen angesichts der historischen Hypothek der NS-Diktatur und des Faktums der Teilung der Nation
- das offizielle Verständnis der DDR als „Arbeiter- und Bauernstaat“
- die Frage des Nationalstaats im Zeichen der Globalisierung

Leistungskurs (zusätzlich zum Grundkurs)

4.1 Wissen um die ideellen Grundlagen der Europabewegung und die historischen Schritte zu ihrer Umsetzung in politische Realität

4.1.1 Im Einzelnen sollen Kenntnisse vorhanden sein über:

- die frühen Konzepte einer europäischen Union
- die wesentlichen Schritte zu einer institutionellen Konkretisierung der Europa-Idee bis zu den Maastricht-Verträgen

4.2 Wissen, dass das historische Modell des europäischen Nationalstaates im Verlauf des europäischen Integrationsprozesses und der wachsenden Vernetzung der Gesellschaften im „Zeitalter der Information“ und der ökonomischen Globalisierung eine tiefgreifende Wandlung erfahren hat, ohne dass abzusehen ist, wohin diese führen wird

Anhang**Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung im Fach Geschichte**

Die Informationsrevolution und ihr Medium, das Internet, eröffnen für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für Lehrerinnen und Lehrer weitgehend neue Möglichkeiten im Geschichtsunterricht.

Historische Informationen werden in einer kaum noch überschaubaren Fülle online angeboten, bekannte Dokumente und viele neue Quellen stehen nahezu unbeschränkt zur Verfügung. Die folgenden Hinweise sollen eine erste Hilfestellung für eine sinnvolle und didaktisch reflektierte Nutzung des Internet im Geschichtsunterricht geben.

IT- Angebote:**1. Online– Internetskurs auf dem Bildungsserver der ZUM Internet e.V.**

<http://www.zum.de/Faecher/kurse/boeing/>

2. _Historische Fachinformationen:

Fachinformation und EDV - Arbeitstechniken für Historiker. Linksammlung zur Printversion (hrsg. v. Bärbel Biste und Rüdiger Hohls)

URL: <http://www.geschichte.hu-berlin.de/EDV-Buch/>

Der Informationsdienst "H-Soz-Kult : Humanties Sozial- und Kulturgeschichte" am Historischen Institut der Humboldt-Universität Berlin

URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

3. Internetportale - Virtual Library Geschichte

Virtual Library Geschichte – „Drittes Reich- Zweiter Weltkrieg“: Die Rubrik „Holocaust“ ist gleichzeitig auch die entsprechende Sektion der WWW-Virtual Library History an der University of Kansas und enthält auch internationale Datenquellen. Das Angebot wird auf dem Webserver des Historischen Centrums Hagen gehostet (unter der Rubrik „VL Geschichte“).

URL: <http://www.hco.hagen.de/history>

Der **„Dortmunder Linkkatalog zur Geschichtswissenschaft“:** Nach eigenen Angaben ist der Dortmunder Linkkatalog der älteste geschichtswissenschaftliche Webkatalog im deutschsprachigen Raum. Er wurde Anfang 1995 gegründet und steht seit 1999 unter der oben angegebenen Adresse. Der Katalog wird kontinuierlich gepflegt und ausgebaut.

URL: <http://www.geschichte.fb15.uni-dortmund.de/link.php>

4. Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus

Internetadressen zu Gedenkstätten in Hessen und Deutschland mit weiteren Links zur Gedenkstättenarbeit:

URL: <http://www.gedenkstaetten-uebersicht.de>

5. Schülerprojekte zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust:

Das Projekt „**Lernen aus der Geschichte - Projekte zu Nationalsozialismus und Holocaust in Schule und Jugendarbeit**“ versteht sich als aktiver Beitrag zu einer neuen Erinnerungskultur. Das Projekt stellt umfassend zeitgenössische Projektarbeit vor allem mit Schülern dar. Es wurde vom Goethe-Institut mit einer Reihe von Partnern entwickelt.

URL: www.holocaust-education.de

6. Archivarbeit und Archivpädagogik/Hessen

Das **Internetprojekt „DigAM - Digitales Archiv Marburg“** der Arbeitsstelle Archivpädagogik am Hessischen Staatsarchiv Marburg bietet online-Dokumentationen und Ausstellungen, Fachinformationen und andere Hilfen zur Web-Recherche für den Geschichtsunterricht in Hessen.

URL: www.digam.net
